

Zu meinem Antrag und dem der Initiative zum Erhalt der Grundschule Ostendorf möchte ich Folgendes zum Verständnis erklären und hinzufügen:

Meine Zielsetzung war und ist es, das schulische Leben und Wirken der Grundschule Ostendorf zu erhalten, nichts anderes wird von mir beantragt.

Als Bestandteil des Zukunftsvertrages "Fusion mit der Samtgemeinde Nord-Elm" wurde eine Grundschulschließung und die Schließung bzw. der Verkauf des Waldbades Birkerteich zum Rezept des Helmstedter Rates, um die Fusionsbereitschaft der Samtgemeinde Nordelm durch diese Zugeständnisse zu fördern. So sollte der Erhalt des Freibades in Rábke und der Grundschule in Süplingen nach einer Fusion gewährleistet werden.

Widerstand von Eltern, Lehrkräften und Bürgern dieser Stadt und der Initiative, wurden in mehreren Anläufen durch die Ratsmehrheit von SPD und CDU abgeschmettert, ignoriert, belächelt oder mit fadenscheinigen Gegenargumenten abgetan; letztlich ad acta gelegt. So wurde die Ihnen lästige Sache des Widerstandes allerdings nur vermeintlich erledigt.

Insbesondere wurden die Einwände von Elternvertretern nicht beachtet, was gegen unsere demokratischen Spielregeln verstößt. Die Landesschulbehörde und das Kultusministerium gehen in ihren Schreiben an die Initiative von einer angemessenen Beachtung und Bemühungen um Einvernehmen bei der Entscheidung der Schulschließung aus. Einvernehmen wurde jedoch nicht hergestellt! So bleibt mir nur, den Bürgermeister und die Vertreter von SPD und CDU, FDP-Bürgerforum und Grüne, zu fragen: Was für einen Sinn hatten die Anhörungen von Eltern in den Gremien der Stadt Helmstedt, wenn Einvernehmen zu erzielen nicht versucht und auch nicht erreicht wurde, die Schulschließung aber trotzdem „durchgezogen“ wurde?
War die Anhörung der Elternvertreter eine bloße Schau- (englisch Show) oder Alibiveranstaltung?

Zu keiner Zeit und von keiner hier im Rat vertretenen Seite gab es eine Diskussion oder gar Kritik an meinen hier wiederholt vorgetragenen Argumenten zum Erhalt der Ostendorfschule!

Zu den Arbeitsweisen Helmstedter Grundschulen - auch zu der der Ludgeri Schule - teile ich die Meinung, dass diese alle rundum gute Bildungsarbeit leisteten und auch künftig leisten werden.

Die Fusionsverhandlungen sind gescheitert und auf meine Initiative gibt es nun ein Konzept zur Nachnutzung der Räumlichkeiten der jetzigen Ostendorfschule durch die Ludgerischule in Verbindung mit der Sanierung und dem Umbau der dann ehemaligen Ludgeri-Schule.

Die Investitionskosten werden derzeit mit ca. 700.000 € von der Verwaltung beziffert. Wenn die Sanierung und der Umbau der beiden Gebäude der jetzigen Ludgerischule (Gelbes Haus und roter Backsteinbau) abgeschlossen sein werden, dürfte nach allen Erfahrungen bei der Sanierung und dem Umbau von öffentlichen Gebäuden, die Summe von einer Million € erreicht, oder gar überschritten werden. Ich gebe zu bedenken, dass die Sanierungs- und Umbaukosten dieser Gebäude derzeit nicht konkret beziffert werden können, weil deren Nachnutzung noch nicht feststeht.

Sparen können wir jetzt so oder so nicht mehr!

Die künftigen Umbau- und Sanierungskosten der Ludgeri-Immobilien, egal für welche Nachnutzung, stellen eine zusätzliche erhebliche finanzielle Belastung der Stadt Helmstedt dar, die es zu meistern gilt!

Ohne Schnörkel und ohne wenn und aber beantrage ich im Interesse der betroffenen Kinder, Eltern und der meine Auffassung unterstützenden fünftausend Helmstedter Bürger, die nach wie vor den Erhalt der Grundschule Ostendorf wünschen, dass der Rat der Stadt Helmstedt die Konfessionsbindung der umziehenden Ludgeri-Schule per Beschluss aufhebt und damit allen Eltern und Schülern, egal welcher Religions- und Nationalitätszugehörigkeit ermöglicht wird, sich bei der dann neuen Ludgeri Grundschule anzumelden und das bisherige Schulleben in der dann ehemaligen Grundschule Ostendorf fortgeführt werden kann.

Diese Antragsstellung dient der Schadensbegrenzung - z.B.: kurze Beine kurze Wege – und sie erfüllt dann auch die Voraussetzungen für eine qualifizierte Schule für alle Kinder der Stadt Helmstedt!

Ich bitte alle Ratsmitglieder, meinem Antrag zuzustimmen und damit auch um Verständnis für den gewünschten und erforderlichen Wandel, nämlich der Einführung eines neuen Konzeptes für die Ludgeri-Schule, das im Angesicht der heutigen Schulsituation in Helmstedt und für die Zukunft dringend geboten ist!

Bitte erhalten Sie den Geist und das Leben der GS Ostendorf auch unter neuer Führung - mit meinem Antrag bitte ich um Ihre Zustimmung für eine Grundschule für alle Schüler dieser Stadt. -

So in der Ratssitzung vom 3.3.2016 - Punkt 29 -vorgetragen und zur weiteren Veranlassung und Entscheidung an den Bürgermeister, Rat der Stadt incl. Fachausschüsse z. B.- Jugend und Soziales - stelle ich in Folge den bereits begründeten Antrag zur Wandlung und Öffnung der Grundschule St. Ludgeri mit der Übernahme der GS Ostendorf Räumlichkeiten zu einer für alle Grundschüler jeglicher Konfession und Herkunft und Nationalität dieser Stadt - sprich eine für alle Schüler offene und zugängliche Schule.

Ein Antrag der UWG-Stadt Helmstedt - Ratsfrau
gez.

Gabriele Gogolin - Helmstedt, d. 4.3.2016

.....


